

## Kultur in Düsseldorf:

# Auf der Suche nach der eigenen Identität



Foto: Marc Ingel

**Christiane Reichert ist neue Leiterin des Theaters an der Luegallee. Sie will Kontinuität mit frischen Ideen verbinden.**

Es war ein schleichender Übergang, „ich bin seit Ende 2018 quasi in die Lehre gegangen“, sagt Christiane Reichert, die seit dem 1. Januar die neue Leiterin des Theaters an der Luegallee ist. Ihre Vorgänger, Ingrid Wanske und Joachim Meurer, stehen ihr immer noch beratend zur Seite, haben sich aus persönlichen Gründen aber weitgehend zurückgezogen aus dem Geschäft.

Reichert kennt das Haus gut, hat 2012 in Oberkassel das erste Mal auf der Bühne gestanden, und schnell ist zwischen den ehemaligen Betreibern und ihr eine familiäre Bindung entstanden. „Jetzt hilft mir vor allem Joachim Meurer, meine Panik zu bekämpfen, er erdet mich, denn ich habe immer Angst, etwas falsch zu machen“, erzählt die 39-Jährige, die auf den Tag genau so alt wie das Theater an der Luegallee selbst ist.

Jedenfalls: „Es hat nicht das große Gespräch stattgefunden, es gab keine offizielle Übergabe und dementsprechend auch keinen Bruch. Das ist wichtig für die Mitarbeiter, die hier teilweise seit 20 Jahren mithelfen, den Laden am Laufen zu halten, aber auch für die vielen Stammgäste, die jede Veränderung genau registrieren“, sagt Reichert. Sie ist jetzt sprichwörtlich das Mädchen für alles in der Spielstätte: Theaterleiterin, Regisseurin, Schauspielerin, Dramaturgin, Buchhalterin, Putzfrau, Hausmeisterin. „Ich habe hier alles alleine renoviert, jede Türe lackiert“, berichtet die Arztochter, für die nach Meinung ihrer Eltern eigentlich ein anderer Lebensplan vorgesehen war. „Wir hatten einen Deal: Wenn ich einen Abi-Schnitt besser als 1,5 haben würde, darf ich machen, was ich will.“ Das hat Christiane Reichert geschafft, und so standen ihr alle Wege offen.

An der Stage School in Hamburg hat sie eine Musical-Ausbildung absolviert, aber festlegen auf dieses Genre wollte sich Reichert nicht. Schauspiel, Regie, das Schreiben, all das reizte doch zu sehr. Und genau deswegen ist sie jetzt am Theater an der Luegallee, dieser kleinen Bühne mit nur 75 Plätzen, genau richtig. „Ich kann vieles ganz gut, bin aber auf keinem Gebiet eine Koryphäe“, erklärt die 39-Jährige. „Und hier in Oberkassel kann ich meine Liebe zur Bühne genauso ausleben wie die zu Excel-Tabellen und Farbtöpfen. Das ist ein schönes Gefühl.“